

Beschimpfungen heftigster Art als "freundschaftliches Spiel"

Beitrag von „Tina34“ vom 21. November 2004 21:00

Hallo,

nee, das mit der Arbeit würde ich so nicht sehen. Ich habe mal bei C&A an der Kasse gearbeitet, wo ja auch Hauptschülerinnen durchaus lernen könnten, bzw. arbeiten könnten. Dort wurde ein derart "vornehmer" Umgangston gepflegt, dass ich glatt Mühe hatte, mich anzupassen. Auch im Büro meines Vaters, der zwei Hauptschülerinnen ausgebildet hat, wurde auf guten Umgangston innerhalb des Büros und vor allem gegenüber den Mandanten großen Wert gelegt.

Klar kann man auch auf dem Bau landen, wie mein Freund, wo sich alle von Chef bis Hilfsarbeiter kollegial "Wichser" und "Arschloch" nennen - aber weiß man das vorher? Und was ist mit Bäckereifachverkäuferinnen, Altenpflegerinnen, KFZ-Mechanikern mit Kundenkontakt, Bedienungen? Die brauchen wohl keine Umgangsformen?

Nee, das Argument mit der Lehrersozialisation zieht nicht, die Jobs, in denen du dich unmöglich benehmen kannst sind eher die Ausnahme.

LG
Tina

PS: Die "Hände dreckig gemacht" habe ich mir bei:

- fünf Jahre bedienen in einem Tanzcafé
- vier mal zehn Tage Verkauf auf dem Volksfest
- drei Sommer bedienen in einem Biergarten
- Druckscheiben prüfen bei Sachs
- Versand bei SKF
- Schokolade verpacken bei Eichetti
- Kasse bei C&A
- Büroarbeiten.

Alles Jobs, die für Hauptschüler in Frage kommen - und daher die Überzeugung, dass Höflichkeit und gutes Benehmen das A und O in der Berufswelt sind. Wurde mir im Übrigen auch bei sämtlichen Praktikumsbesuchen bestätigt - Schwierigkeiten traten wenn, dann meist mit dem Benehmen der Schüler auf.